

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 69. Hirschberg, Mittwoch den 27. August **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 21. August. In Militärischen Kreisen ist viel von einer neuen Erfindung auf dem Gebiete des Artilleriewesens die Rede, die in leichten, auf kleinen Rädern ruhenden Feldgeschützen besteht, welche von einem Mann gezogen werden und auf 1000 Schritt sicher treffen. Man will sie der Infanterie beigeben und vorläufig beim Garde-Corps mit Versuchen beginnen. Jedes Bataillon des letzteren erhält demnächst zwei solche Geschütze. Dagegen ist die ursprünglich in Angriff genommene Anzahl der zu fabricirenden Militairbüchsen verringert worden, da trotz der Tragfähigkeit dieser Waffen der Umstand, daß die Patronen zu schwer sind und der Mann nur den dritten Theil der feldmäßigen Anzahl tragen kann, der praktischen Anwendung hemmend entgegentritt.

Berlin, den 22. August. Ein Bericht des englischen „Gibraltar-Chronicle“ vom 8. August über das von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Admiral Adalbert den Riff-Piraten gelieferte Gefecht enthält noch die Angaben, daß 65 Preußen gegen mehr als 500 Mauren gekämpft und 80 bis 100 derselben getödtet und verwundet haben. Die Riffiner waren wohl bewaffnet und strömten schaarenweise nach dem Gestade, um die Preußen von ihren Booten abzuschneiden. Am 8. August, Nachmittags 4½ Uhr, wurden die Leichname des Lieutenants Niesemann und der getödteten Seeleute in der westlichen Bucht von Gibraltar zum Begräbniß gelandet.

Der in Algier erscheinende „Akhbar“ berichtet, daß der Prinz Adalbert von Preußen zwei Stunden lang gegen die Piraten gekämpft und ihnen durch Kartätschen aus den Mörsern seines Schiffes große Verluste beigebracht habe. Das Blatt fordert zugleich Frankreich auf, einzuschreiten, da Marokko für sich allein nicht im Stande sei, das Piratenwesen an seinen Küsten zu unterdrücken.

Berlin, den 23. August. Der pariser „Constitutionel“ enthält in einer Privatmittheilung aus Gibraltar vom 9. August folgendes über die dort erfolgte Beerdigung der preußischen Seeleute von der Korvette „Danzig“: Gestern Nachmittag 5½ Uhr landete der Prinz Adalbert zu Waterport, wo er von dem preußischen Konsul empfangen und in das Hotel des Club-House geleitet wurde. Die Leichen des Lieutenants Niesemann und der drei Matrosen wurden von der Korvette in Barken gebracht und um 6½ Uhr ans Land gesetzt. Sie wurden hier von einem Trauerzuge empfangen, der sich, nachdem das Gewehr präsentirt worden war, in nachstehender Ordnung in Bewegung setzte: Voran zogen 100 Mann des 92sten Hochschotten-Regiments mit umgekehrten Gewehren und die Musik einen Trauermarsch spielend. Es folgte die Leiche des Lieutenants Niesemann auf einer mit der preußischen Fahne bedeckten und von 4 schwarzen Maulthieren gezogenen Laffete. Reitende Artillerie bildete die Eskorte und 6 englische und 2 französische Offiziere hielten das Leichentuch. Hierauf folgten die gleichfalls mit der preußischen Flagge bedeckten Leichen der drei Seeleute; jeder der Särge wurde von 8 ihrer Kameraden getragen. Dann kamen die Unteroffiziere und Soldaten der „Danzig“ und die Matrosen der englischen Schaluppe „Vesuv“. Prinz Wilhelm von Hessen führte den Trauerzug; die Offiziere der „Danzig“, des „Vesuvs“ und des französischen Dampfers „Phönix“, die fremden Konsuln und der Gouverneur von

Gibraltar mit seinem Stabe hatten sich ihm angeschlossen. Eine zahlreiche Menge folgte dem Zuge bis auf den Kirchhof und wohnte der Beerdigung bei. Der britische Militärprediger hielt die Leichenrede und das Detaschement des schottischen Regiments feuerte drei Salven über das Grab. Fünf verwundete Seeleute der „Danzig" wurden gestern ins Marine-Hospital gebracht und diesen Morgen wurden noch 7 andere Matrosen und ein Offizier dahin geführt. Das Befinden Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert war erfreulicher Weise so gut, als sich unter den obwaltenden Umständen erwarten ließ.

Berlin, den 24. August. Se. Majestät der König haben sich vorgestern und Ihre Majestät die Königin gestern zu den Manövern des Garde-Corps nach Stolpe und Schönwalde begeben und dinirten in Stolpe. Nach der Tafel kehrten Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, Prinz Karl, Prinz Karl von Baiern u.s.w., über Berlin nach Potsdam zurück. Se. Majestät der König begeben sich morgen früh nach Charlottenburg und von dort wieder zum Manöver.

Oesterreich.

Wien, den 19. August. Nach den neuesten Angaben haben die 21 Kronländer des österreichischen Kaiserstaats 12121 Quadratmeilen mit 36,398620 Einwohnern. Die stärkste Bevölkerung hat die Lombardei 7316 und die schwächste Salzburg mit 1172 Menschen auf die Quadratmeile. Nach dem Religionsbekenntnisse zählte man 25,509626 Katholiken, 3,503686 unirte Griechen, 2,751846 nicht unirte Griechen, 1,213897 Lutheraner, 1,869546 Reformirte, 46278 Unitarier, 455 Sektirer und 853304 Juden. Das Militair (648000 Mann) ist dabei nicht mitgerechnet. Nach den Völkerstämmen zählte man 7,701919 Deutsche, 14,469352 Slaven, 4,823756 Magyaren, 7,949971 Romanen, 15,996 Armenier, 82969 Zigeuner, 706657 Juden. Auf das Heer kommen 168800 Deutsche, 333400 Slaven, 42800 Magyaren, 102200 Romanen, 800 Zigeuner. In Tyrol ist der 218te Mensch ein Geistlicher. Die Marine zählt gegenwärtig 93 mobile Schiffe, welche in diesem Jahre auf 100 werden gebracht werden, darunter 2 Linienschiffe, 8 Fregatten, 6 Korvetten und 12 bis 14 Kriegsdampfer.

Frankreich.

Paris, den 17. August. Gestern Morgen traf zu Paris das Detaschement der Pariser Sapeurs-Pompiers aus dem Orient ein und wurde vom Stabe des Corps und der Musik des Bataillons empfangen, und von der Bevölkerung, bei welcher dieses Corps in großer Gunst steht, vom Bahnhofe bis zur Kaserne begleitet.

Paris, den 18. August. Wie man nachträglich erfährt, ist der dem Marschall Pelissier zugedachte Titel eines Herzogs „Malakoff" darum so spät bekannt gemacht worden, weil der Kaiser Napoleon erst durch den Grafen Morny bei dem russischen Kaiser hat anfragen lassen, ob ein solcher Titel dort Anstoß erregen würde. Es erfolgte eine jede Bedenklichkeit beseitigende Antwort. — Horace Vernet hat den Auftrag erhalten, in einem Gemälde die Erstürmung des Malakoff zu verherrlichen. Auch hat Oberst Langlois aus der Krim alle Ansichten und Materialien für ein Panorama mitgebracht, welches die Einnahme von Sebastopol darstellt.

Der Moniteur meldet, daß auf Befehl des Kaisers von den zur Vollstreckung des Testaments des Kaisers Napoleon I. angewiesenen Fonds jedem der im Testamente bezeichneten 26 Departements 50,000 Fr. ausgezahlt werden sollen. Ein Theil der für Militärs bestimmten Gelder ist bereits vertheilt worden. Der Kanzler der Ehren-Legion ist beauftragt, noch weitere 5000 Fr. an die dürftigen Soldaten des Kaiserreichs zu vertheilen.

Seit einiger Zeit wird eine große Anzahl von Anklagen gegen geheime Gesellschaften vorgebracht und die Tribunale verfahren gegen dieselben mit der größten Strenge. So wurde vor kurzem Jemand zu einer harten Strafe verurtheilt, weil er einem Deportirten aus Cayenne, der mit den finstersten Plänen nach Paris gekommen war, eine Zufluchtsstätte gewährt hatte. In den nächsten Tagen kommt in Lyon der Prozeß gegen eine geheime Gesellschaft zur Verhandlung, welche einen gleichzeitigen Aufstand in Lyon und Paris beabsichtigte, und es lag in dem Plane der Verschwörer, sich in einer Nacht des Generalstabes, der Minister, des Stadthauses und der Polizeipräfektur zu bemächtigen.

Paris, den 19. August. Der neue spanische Botschafter Marschall Serrano und der Marschall Herzog von Saldanha sind hier eingetroffen. — Die drei Dienstjahre zählenden Manöverir- und Kanonier-Quartiermeister, so wie die vier Dienstjahre zählenden Bootsleute, Zimmerleute und Kalfaterer sollen entlassen werden, desgleichen auch die Seeleute der Klassen 1850 und 1851, und jenen der Klasse von 1852 wird ein von 6 zu 6 Monaten zu erneuernder Urlaub ertheilt, was für die Handels-Marine, wo es an Matrosen gebricht, von großem Vortheil ist. — Der Schiffslieutenant Lapierre, Kommandant des Dampfavisos „Tartare" meldet, daß er am 5. August der englischen Brigg „Meglen", welche auf den Felsen des Kaps St. Elie gescheitert war, von Cagliari aus zu Hilfe eilte und sie trotz der eigenen Gefahr wegen des niedern Wasserstandes aus ihrer schlimmen Lage befreien und nach Cagliari remorquiren konnte. Ebenso beeilte sich das von Martanzas nach Marseille gehende Handelsschiff, auf die Nothsignale des englischen Kriegsschiffes „Clarendon" zu antworten. Der „Clarendon", welcher mit 143 Militärs und Pferden an Bord von der Krim nach Gibraltar ging, war leck geworden; die „Constanze" legte Bord an Bord mit dem Schiffe an, um die Passagiere einzunehmen, die nach Kadix gebracht wurden.

Vom Pont neuf bis an die Brücke, die sich dem Stadthause gegenüber befindet, wurden diesen Nachmittag von 3 Uhr ab viele Personen, theils Blousenmänner, theils gut gekleidete Leute, die sich unten an der Seine befanden, verhaftet. Nach 5 Uhr fanden weitere Verhaftungen statt. Die Gesammtzahl der Verhaftungen belief sich auf 200. Ueber die Ursache dazu ist noch nichts bekannt geworden.

Der Besieger Sebastopols, Herzog Malakoff, wird als Marschall 40000 Fr., als Senator 30000 Fr., als Herzog 100000 Fr., als Gouverneur von Algier 60000 Fr., zusammen also 230000 Fr. jährlich beziehen. Außerdem erwartet man vom Sultan ebenfalls eine bedeutende Dotation.

Am 18. August starb zu Paris, 78 Jahr alt, die Tochter

des aus der Zeit der Revolution berüchtigten „öffentlichen Anklägers“ Fouquier Tinville. Sie lebte unverheirathet und einsam und suchte durch Wohlthätigkeit den Fluch zu mindern, der auf dem verhaßten Namen ruhte, den sie trug. Ihr Vater war der scheußliche Bluthund, der unzählige Unschuldige mit solchem nichtswürdigen Hohn und so teuflischer Brutalität auf die Guillotine schickte, daß sich selbst die brutalsten Schreckensmänner des Berges davor entsetzten.

Paris, den 20. August. Der Kaiser nebst der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen sind in Biaritz wohlbehalten angekommen.

Spanien.

Madrid, den 14. August. Die Nachrichten in Betreff der Lebensmittelfrage lauten aus mehreren Provinzen höchst traurig. Der Provinz Caceres droht förmliche Hungersnoth. Deputirte sind hier angelangt, um die Regierung um Hülfe anzugehen. Der Minister des Innern hat kräftigsten Beistand versprochen und einstweilen eine Geldunterstützung bewilligt. Die Stadtbehörde von Valladolid, dem Mittelpunkte der sonst kornreichsten Provinz, hat der Königin eine Adresse eingeschickt, worin versichert wird, daß es gänzlich an Korn fehle. In Escurial hatte man vorgestern nicht Weizen genug für die zwei nächsten Tage. Vor den Bäckerladen schlug man sich um das Brot. Trotz dieses Mangels dauerten, namentlich in Andalusien, die Brandstiftungen fort. Zu Buendia verbrannte man mehr als 100 mit Korn beladene Wagen; zu Andujar mehrere Gebäude und 8000 Olivenbäume; zu Cordova den Palast des Marquis von Bemajemi und seinen unweit gelegenen Meierhof mit der ganzen Erndte; zu Jaen 200 Oliven- und 400 Mandelbäume; zu Lucema das Stadthaus, wobei der Bürgermeister schwer verwundet wurde. Zu Sevilla wurde die Niederbrennung der Glasfabrik nur mit Mühe verhindert. Die ständige Kommission der spanischen Grandezza, um ihrerseits zu einer baldigen Lösung der Lebensmittelfrage beizutragen, hat beschlossen, an alle Granden Spaniens und die der hohen Klasse angehörigen Personen eine Aufforderung ergeben lassen, daß sie ihre Getreidevorräthe auf allen Märkten der Halbinsel dem Verkauf übergeben.

Madrid, den 16. August. Die Organisation der Provinzial-Miliz (Armee-Reserve) wird überall mit großer Thätigkeit betrieben und schreitet rasch vorwärts. In 2 Monaten werden die 80 Bataillone der Miliz in allen größeren Städten Spaniens unter Waffen sein und eine ausgezeichnete Reserve für die Armee bilden. Die Ruhe ist allgemein.

Portugal.

Ueber den — nach spanischen Journalen bereits gestern erwähnten — Aufstandsversuch zu Lissabon, enthält der „Moniteur“ nachfolgende Details vom 11. August:

Am Abend vom 8ten wurde in Lissabon ein Aufstandsversuch gemacht. Am 11ten schien die Ruhe wieder hergestellt. Seit einigen Tagen schon herrschte unter der niederen Klasse der Stadt, welche von Agitatoren, die den außerordentlich hohen Brodpreis ausbeutend und ihn den Speculanten und Wucherern zuschreibend, aufgereizt war, eine gewisse Unruhe. Es hatten bereits einige Arbeiter-Versammlungen stattgefunden und die „Revolução de Setembro“ hatte in ihrer Nummer vom 6ten eine demnächstige Bewegung angekündigt, als am 8ten, um 10 Uhr Abends, Gruppen aus verschiedenen Theilen der Stadt kommend, sich auf dem Dom Pedro-Platz bildeten und von den Reden einiger Individuen aufgereizt, eine Bäckerei angriffen, deren Thüren sie aufbrechen wollten, als das friedliche Einschreiten des Generals Grafen von Francos, Kommandanten der Municipal-Garde, sie davon abhielt. Der Haufe zog sodann unter dem Rufe: „Es lebe Dom Pedro der V.! Tod den Wucherern!“ vor das Haus des Herrn Maria Eugenio von Almaida, einem der Generalpächter der Tabak-Regie und Eigenthümer mehrerer Dampfmühlen und Bäckereien, welche einen Theil der Stadt versorgen. Sie zerschlugen mit Steinwürfen alle Fenster des Hauses und zogen sich erst um 2 Uhr Morgens beim Einschreiten der Municipalgarde zurück. — Während dieses im Centrum der Stadt vorfiel, durchstreiften andere Horden das Viertel von Buenos-Ayres und hielten — jedoch erfolglos — vor allen Kasernen an, um durch die Rufe: „Es lebe der König! Es lebe die Armee!“ die Truppen für sich zu gewinnen. Am 9ten blieb die Stadt ganz ruhig, aber am 10ten um 5 Uhr Nachmittags durchzogen zahlreiche Gruppen abermals die Straßen, immer unter dem Rufe: „Es lebe der König! Es lebe das Volk! Tod den Kornwucherern!“ Um 10 Uhr brachen sie auf dem Dom Pedro-Platze und in den dahin führenden Straßen Augusta und Prada in mehreren Bäckereien ein und zogen dann abermals vor das bereits vorgestern angegriffene Haus des Hrn. v. Almaida. Nachdem es einigen mit Beilen versehenen Männern gelungen war, das Eisengitter vor demselben loszubrechen, drang das Volk ein, plünderte, was es erreichen konnte, und steckte, ehe es abzog, das Haus in Brand. Glücklicherweise gelang es einem Detachement Lanziers, das Feuer zu löschen und die Massen, unter welchen sie einige Verhaftungen vornahmen, zu zerstreuen. Auf einem andern Punkt, auf dem Handelsplatze, wurde ein Markt-Beamter von einigen Bewaffneten angefallen. Um sich zu vertheidigen, machte er von seinen Pistolen Gebrauch, wurde aber von den Aufrührern sogleich niedergemetzelt, die erst spät in der Nacht auseinander gejagt wurden. — Am 11ten Morgens kam der König von Cintra an. Sein erster Akt war, den Kommandanten der Municipalgarde wegen der bewiesenen Schwäche abzusetzen. Während des Tages durchliefen noch Gruppen die Stadt und zwangen die Bäcker, Brod um halben Preis herzugeben; aber Abends schien die Behörde entschlossen, energisch zu handeln. Die Plätze und Hauptstraßen waren von Truppen unter Befehl des Grafen Ponte de Santa-Maria, interimistischen Oberfehlshaber der Armee, besetzt, und die Gruppen, von der Haltung der Armee eingeschüchtert, gingen auseinander. Abends kehrte der König nach Cintra zurück.

Lissabon, den 12. August. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bürgerwehr und namentlich die Infanterie geneigt war, mit den Ruhestörern gemeinschaftliche Sache zu machen. Der ganze Truppenkörper wurde daher durch ein königliches Dekret unter den Befehl des Grafen da Ponte de Santa Maria gestellt. Auch wurde verfügt, daß Gruppen von 10 oder mehr Personen mit Gewalt zerstreut oder verhaftet werden sollen. Gestern begannen die Ruhestörer, auf das passive Verhalten der Bürgerwehr rechnend, sich auf verschiedenen Straßen und Plätzen zu sammeln. Sie wur-

den jedoch am Abend von den Truppen, welche an die Stelle der Bürgerwehr getreten waren, vollständig zerstreut und um 10 Uhr war die Stadt ruhiger als gewöhnlich. Die Truppen nahmen keinen Anstand, sich dem Gesindel gegenüber ihrer Waffen zu bedienen und die Wiederherstellung der Ruhe wurde mit einigen Wunden erkauft. Man ist der Meinung, der Pöbel sei durch politische Intriguen aufgestachelt worden. Obwohl die Ruhe in der Hauptstadt wiederhergestellt ist, so sind doch die Truppen in den Kasernen noch konsignirt. Nach den von den Agitatoren an den Straßenecken angeschlagenen Proklamationen bezweckten sie, sich zu vereinigen, um im Namen des Volkes eine Adresse einzureichen und Maßregeln zur Verminderung der Preise der nöthigsten Lebensmittel zu fordern.

Großbritannien und Irland.

London, den 19. August. Der so eben veröffentlichte Staatshaushaltsetat für 1855 zeigt in den Einnahmen ein Deficit von 21 Millionen Pfd. St. (147 Mill. rtlr.) Durch den Krieg haben sich die Staatsschuld um 18 und die Steuern um 14 Millionen vermehrt.

London, den 20. August. An alle Regiments-Kommandanten ist der Erlaß ergangen, daß ihre Regimenter binnen Kurzem auf 1000 Mann mit 57 Sergeanten und 21 Trommlern reducirt werden sollen. — Heute ist die Königin von Oude mit zwei Söhnen und einem Gefolge von 100 Mann aus Ostindien in Southampton angelangt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. August. Dem Vernehmen nach hat der britische Gesandte am dänischen Hofe, welcher aus England, wohin er von seiner Regierung berufen war, um Aufklärungen über den Sundzoll zu geben, zurückgekehrt ist, die Kunde mitgebracht, daß die englische Regierung geneigt sei, auf den dänischen Vorschlag zur Kapitalisation und Ablösung dieses Zolles einzugehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. August. Gestern traf die Kaiserin Mutter mit dem Großfürsten Michael und dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in Peterhof ein.

Der außerordentliche Gesandte Frankreichs, Graf Morny, hat dem Kaiser von Rußland den Orden der Ehrenlegion überreicht.

Der Kaiser hat angeordnet, daß aus allen Gouvernements fünf Deputirte der Judenschaft im Laufe des Septembers nach Petersburg zu einer großen Konferenz abgesandt werden sollen, um die staatlichen Veränderungen in den bisher bestandenen Verhältnissen der Juden gründlich zu regeln und die erforderlichen Vorschläge zu machen. Es ist nicht bekannt, ob auch die polnische Judenbevölkerung an diesem Gnadenakte Theil zu nehmen berufen ist.

Von den 17 Positionen im Norden der Rhede von Sebastopol sind nur noch die nördliche Sternschanze und die Forts Konstantin, Michael und Severnaja vorhanden. Die regulären Truppen von Taurien werden entlassen. Die Besitzer im Plateau des Chersones kehren allmälig zurück und nehmen wieder Besitz von ihren Grundstücken. Den Friedhöfen, auf welchen die gefallenen Verbündeten ruhen, wird die größte Achtung erwiesen.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Juli. Durch Nachläßigkeit der Behörden ist es den 300 „Freiwilligen", die während des Krieges in russische Dienste traten und nun als „türkische Unterthanen" von Odessa wieder nach Konstantinopel geschickt wurden, gelungen ans Land zu kommen und sich in Stadt und Land zu zerstreuen. Die Polizei, welche nicht ohne Grund in diesen Freischärlern eine schlimme Brut fürchtet, sucht die Eindringlinge jetzt wieder einzufangen.

Die freie Donauschifffahrt ist bereits ins Leben getreten und es sind schon mehrere französische Dampfer bis Giurgewo und Turnu Severin hinaufgefahren. Der Dampfer „Lyonnais" fuhr sogar über das eiserne Thor bis nach Orsowa, von wo er auch bereits zurückgekehrt ist.

Nach dem grausamen Blutbade in Kuci ließen die Montenegriner 100 Mann als Besatzung in dem festen Orte Mednu, um sich im Besitz des eroberten Gebiets zu erhalten. Der Pascha von Skutari entsandte 1000 Mann, um sie aus dieser festen Stellung zu vertreiben. Nach einem mehrstündigen Kampfe, in welchem 10 Montenegriner getödtet wurden, hätten sich dieselben ergeben müssen, wenn ihnen nicht 400 Mann von Piperi zu Hilfe gekommen wären, welche den Albanesen in den Rücken fielen und sie zur Flucht nöthigten. Die Türkischen Truppen verstärken sich. Der Fürst hat eine Erhebung in Masse angeordnet. Handel und Verkehr mit Albanien ist gänzlich unterbrochen und untersagt. Der Pascha von Skutari wird sich selbst an die Spitze der Albanesen stellen, welche begierig sind, die in Kuci begangenen Grausamkeiten zu rächen.

Konstantinopel, den 8. August. Vor 14 Tagen hielt ein französischer Sergeant bei den sieben Thürmen mit einer kleinen Abtheilung Soldaten Wache neben einem bedeutenden Fourage-Depot. Sie hörten einiges Geräusch bei einbrechender Nacht und untersuchten das ganze Depot, ohne irgend etwas zu finden. Endlich sahen sie einige Türken in einiger Entfernuug. Alsbald stürzte der Sergeant mit seinem Piquet auf sie los und durchbohrte den einen der Fliehenden mit dem Bajonet, so daß er hinfiel und verschied, und zwei andere wurden noch verwundet. Nach erfolgter Untersuchung durch den General Pariset ist der Sergeant durch das Kriegsgericht zu den Galeeren auf Lebenszeit verurtheilt worden. Es ist also anzunehmen, daß die Türken unschuldig waren, und das um so mehr als auch der Wittwe des Opfers und den Verwundeten eine bedeutende Geldsumme von der französischen Regierung zuerkannt worden ist.

Konstantinopel, den 15. August. Die Russen haben die Schlangeninsel nunmehr geräumt. — Der abgesetzte Scherif von Mekka ist nach Salonichi verwiesen worden. — Die Organisation der Gendarmerie unter Omer Paschas Oberleitung macht erfreuliche Fortschritte. — Das Räuberwesen in Epirus, Macedonien und Anatolien dauert fort.

Amerika.

In Nordamerika sind allein im Monat Juli durch Eisenbahn- und Dampfboot-Unfälle, so wie durch große Feuersbrünste, 152 Personen getödtet und ebenso viel verwundet worden.

Das Repräsentanten-Haus der Vereinigten Staaten hat 11 Millionen Dollars für die Marine bewilligt, darunter 87,000 Dollars für schwimmende Batterien, zum Schutze von Newyork. Der Senat hat den Präsidenten befugt, das Heer der Vereinigten Staaten zur Pacification von Kansas zu verwenden.

Einem Befehle des Präsidenten zufolge sind alle noch schwebenden Werbungsprozesse niedergeschlagen und dem wegen desselben Vergehens bereits verurtheilten Wagner ist die ihm gesetzlich zuerkannte Strafe erlassen worden.

Nachrichten aus Guatemala vom 3. Juli waren Streitkräfte von dort aus, von San Salvador und Honduras, die gegen Walker ins Feld rückten, an der Grenze von Nicaragua angekommen, und man erwartete nächstens einen Zusammenstoß. Walker stand mit seinen Truppen zu Leon.

Tages-Begebenheiten.

Am 18. August entlud sich über der Stadt Hainau und Umgegend ein außerordentliches schweres und lange anhaltendes Gewitter, durch welches drei Menschen ihren Tod fanden. Ein Blitzstrahl tödtete in einer Vorstadt ein Dienstmädchen, das eben mit den Kühen vom Felde zurückgekehrt war und unter dem Dache der Scheune des Besitzers Schutz suchte. Ein zweiter Blitzstrahl tödtete in Konradsdorf eine mit Aehrenlesen beschäftigte Frau, während der sie begleitende, dicht neben ihr gehende 4jährige Knabe nur wenig betäubt wurde. Ein dritter Blitzstrahl tödtete in Straupitz eine Frau, die mit anderen Feldarbeitern nach Hause zurückkehrte und nur wenige Schritte hinter ihnen folgte.

Vor einiger Zeit stürzte sich in Breslau ein Mädchen aus dem vierten Stock eines Hauses auf die Straße und zerschmetterte sich dabei ein Bein. Sie verweigerte hartnäckig die Amputation, und bat, man möge sie sterben lassen, da ihr das Leben unerträglich geworden sei. Nachdem man die Amputation dennoch vorgenommen hatte, beschloß sie, zu erhungern, und führte diesen Vorsatz mit solcher Festigkeit aus, daß keine Gewalt im Stande war, ihr einige Nahrung beizubringen. Sie bat vielmehr, sie in ihrem Entschlusse nicht zu stören, sie wolle sterben. Man erwartete schon am 20sten ihre Auflösung. (Es fragt sich, ob man berechtigt ist, Jemanden wider seinen entschiedenen Willen zu amputiren?)

Brüssel, den 19. August. Zwischen Antwerpen und Gent hat sich am 17ten Abends ein bedauernswerthes Eisenbahn-Unglück zugetragen. Der Zug bestand aus 22 Wagen und 800 Passagieren, die nach Antwerpen gekommen waren, um daselbst den Empfang des Königs zu sehen, und nun wieder in ihre Heimath zurückkehrten. Der Zug wurde von zwei Lokomotiven fortbewegt. Die erste Lokomotive stieß plötzlich auf eine mitten in den Schienen schlafende Kuh und wurde zerbrochen auf die Seite geschleudert. Die andere Maschine fiel gleichfalls zerbrochen auf die andere Seite. Fünf der folgenden Personen-Wagen wurden zerschmettert, und alle darin befindlichen Personen mehr oder weniger, einige aber lebensgefährlich, verletzt. Im Ganzen sind 60 bis 70 Personen zum Theil gefährlich verwundet worden und bereits sind drei Todesfälle zu beklagen. Ein Reisender, dem sofort das zerschmetterte Bein abgenommen werden mußte, gab bald darauf seinen Geist auf. Sämmtliche verwundete Personen sind in den umliegenden Ortschaften untergebracht und werden auf Kosten der Eisenbahn-Verwaltung verpflegt.

Amsterdam, den 18. August. Am 11. August, Abends von 10 bis 12 Uhr, wurde ganz Holland, von Brabant bis zu den Außendünen der Südersee, von einem Gewitter heimgesucht, wie es die ältesten Leute im Lande noch nicht erlebt hatten. Bei Harlem schlug der Blitz in ein Bauernhaus und legte es in Asche. In dem Dorfe Delwijera stürzten durch den Sturm drei Häuser, in Herwijern ebenfalls 3 Häuser und in Waspik mehr als 40 Wohnungen ein, woraus die Menschen mehr oder weniger verletzt herausgeschafft wurden. Bei Köverden tödtete der Blitz in einem Hause eine Frau. In Zwaluwe setzte der Blitz eine große Bauernwirthschaft in Flammen. In Oostried, Dorst, Etenhoven und Dongen stürzte der Sturm viele Häuser und Scheunen um, selbst neue und stark gebaute Gebäude. Zu Oud Alblas brannten vom Blitz getroffen drei Bauerstellen, in Nibbikswoud ein Haus, in Harlnigen zwei Häuser und in Ootmarsum eine Bauerstelle ab. Bei Zwolle stürzte der Orkan eine im Bau begriffene Fabrik zum Theil über den Haufen. Zu Oosterbout verlor eine Frau beim Einstürzen ihrer Wohnung das Leben. Zu Veen brannten zwei Wassermühlen durch den Blitz ab. Mehrere Fahrzeuge sanken und andere wurden ans Ufer geworfen. Zu Ramsdonk brannte das Fährhaus nieder. Zu Kapelle wurde die Mühle umgeworfen. Zu Wondrichen wurden 20 Fischerschuiten in Stücke geschlagen oder sanken; selbst ein großes Schiff wurde umgeweht. Auch längst der Waal hat das Wetter furchtbar gewüthet. Mehrere Schiffe verloren ihre Masten, ihre Steuerruder und selbst ihre Schwerden. Unzählig sind die beschädigten Dächer und die entwurzelten Bäume. Der Schaden ist unberechenbar.

Die polnische Stadt Tarnogrod, im Gouvernement Lublin, ist von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, bei welcher 223 Häuser niederbrannten und 500 Familien von dem Brande betroffen wurden. 1333 Personen sind aller nothdürftigsten Mittel zum Lebensunterhalt beraubt.

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe der Grafschaft Glatz wurde bei einer Schul-Visitation ein kleines Mädchen gefragt: „Weshalb wurden Adam und Eva aus dem Paradiese ausgewiesen?" Das Mädchen antwortete: „Nu das warn Se wull alleene wissa." Auf weiteres Fragen sagte das Kind: „Se warn wull schuldig gewasen sein; se kunnta haltig de Miethe ne bezahla." Nach Beendigung der Visitation erkundigte sich der Examinator, der Kardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg aus Prag, nach dem Grunde dieser Antwort, und erfuhr, daß die Aeltern des Mädchens, weil sie die Miethe nicht bezahlen konnten, aus ihrer Wohnung ausgewiesen worden waren. Der Kardinal schenkte den Aeltern eine nicht unbedeutende Summe, und so wurden dieselben durch die naive Antwort ihres Kindes für den Augenblick von drückender Sorge befreit.

In einer Hamburger Zeitung stand folgender Heiraths-Antrag einer Wittwe: „43 Jahre, das ist noch kein Unglück, und doch bin ich schon drei Jahre Wittwe. Mein Gewerbe ist gut, mein Einkommen nährt einen Mann, ich bin hübsch. Im Theater sprach mich neulich Einer mit „Fräulein" an. Ich übe das Geschäft des Pergamentmachens aus. Nach Holland liefere ich die Häute Nr. 7 und 9; nach Belgien Nr. 1 und 4; nach Dänemark blos Nr. 2. Die anderen Nummern sind noch zu vergeben, so wie ich. Baar besitze ich 1400 Thaler. Briefe portofrei. Auch habe ich einen Sohn, 27 Jahre alt, der sich aber selbst versorgt; er ist Schieber bei den Coulissen des städtischen Theaters in Hamburg. Felice Kriegelmann, Pergament- und Trommelmacherin, Schloßhof Nr. 74."

Mélanie.

(Fortsetzung.)

„Ich war noch ein zartes Kind und mein Bewußtsein kaum in der zärtlichsten Liebe für eine Mutter erwacht, deren edles Herz kein anderes Glück kannte, als das Glück, ihr Kind zu lieben und es mit der hingebendsten Sorgfalt zu hüten, als ich die, die mein junges Denken mit der einzigen Freude erfüllte, bei ihr zu sein, von ihr die Spiele zu lernen, die die kindlichen Fähigkeiten meines Geistes weckten, durch den Tod verlor. Ich fühlte, obgleich noch Kind, die ganze Größe meines Verlustes. Von meiner edlen Mutter, deren hohen Werth ich erst erkannte, als sich mein Urtheil gebildet hatte, hatte ich ein weiches Gemüth geerbt, das nur allzu sehr das Bedürfniß fühlte, sich an ein Wesen mit Innigkeit anzuschließen. Der Tod meiner Mutter war voll Einfluß auf mein ganzes Leben. Mein Vater, noch jung, überließ sich ganz den Bestrebungen seines Ehrgeizes, er kannte nur sein Ziel und jagte ihm mit Hintenansetzung aller edleren Gefühle in blindem Eifer nach, es war seine Aufgabe, sich eine der glänzendsten Stellungen in der höchsten Beamten-Welt zu erringen. Dabei vernachläßigte er mich, er glaubte, genug gethan zu haben, wenn er sich versichert hatte, daß es mir an keinem leiblichen Bedürfniß fehle. — Er verheirathete sich bald auf's Neue, und ich bekam zur Stiefmutter ein kokettes Weib, die ihre höchste Freude darin fand, eine Anzahl begeisterter, fader Verehrer ihrer Schönheit und ihrer Festlichkeiten um sich zu sammeln. Sie glaubte sich bald durch mich beaufsichtigt und fühlte sich durch meine Gegenwart in ihrer unwürdigen Handlungsweise belästigt, ich zog ihren Haß unschuldig auf mich. Neidisch auf das Vermögen, das ich von meiner Mutter ererbt, und den Theil, der mir von meinem Vater zufließen würde, lehrte sie auch meinen Geschwistern, die ich durch sie erhalten hatte, mich zu hassen. Ich verlebte also inmitten meiner Familie, inmitten des Kreises, der sonst die Stätte der uneigennützigsten Empfindungen, des ungetrübtesten Vertrauens sein soll, ein liebeleeres Dasein, ich nahm einen ernsten, verschlossenen Charakter an, es war unmöglich, daß ein solches Leben ohne Eindruck auf mich bleiben konnte. Ich wurde mißtrauisch gegen meine Umgebung, bald auf Alles, das sich mir näherte. In einer leicht verzeiblichen Regung, Andere das fühlen zu lassen, was ich empfand, wurde ich zurückstoßend und kalt, und bin vielleicht ungerecht gegen Manchen gewesen, der mir vielleicht mit treuem Freundessinn ergeben gewesen wäre. Ich trat in die Welt ohne einen Einzigen meinen Freund nennen zu können. — Ich wandte mich zu den Bedürftigen, um im Wohlthun Trost und Erleichterung für mein gepreßtes Herz zu suchen. — Ich glaubte, bei der Armuth mir Treue, wahre Anhänglichkeit zu erwecken, ich fühlte, daß es mir Bedürfniß sei, etwas zu haben, dem ich meine Sorgfalt widmen könne. — Ich traf auf schändlichen Eigennutz, der von meiner Bereitwilligkeit zu helfen, wie von einer unerschöpflichen Quelle sprachen, die sie auszuschöpfen dachten, und einen Gebrauch, ihrer niedrigen Denkungsart würdig, von meinen Wohlthaten machten. — Endlich lernte ich ein Mädchen kennen, dessen untadelhafte Schönheit mich zur Bewunderung hinriß und dessen geistige Ausbildung gleichen Schritt mit der feeenhaften Entwickelung ihres Körpers gehalten zu haben schien. Ich liebte sie!" —

Mélanie, die mit ungetheilter Aufmerksamkeit der Erzählung des Grafen folgte, schlug jetzt ihr schönes dunkles Auge zu ihm auf, doch als sie des Grafen Blick begegnete, senkte sie es tief erröthend zur Erde. Der Graf fuhr fort:

„In ihrer Nähe vergaß ich alles, was je mich betrübt hatte, in meinem Herzen schwand der Groll, die Verachtung gegen die Menschen, die mit unbegreiflicher Frechheit die Würde des Menschen in den Staub zu ziehen suchen. — Ich pries mich namenlos glücklich, ein Wesen gefunden zu haben, das mit mir dachte, mit mir fühlte! Ich war selig in dem Gedanken, bei ihr das wiederzufinden, was ich seit dem Tode meiner Mutter schmerzlich vermißt hatte, jene innige Liebe, jene bereitwillige Aufopferung, die das eigne Glück nur dort findet, wo es das Glück des Andern gründen und befestigen darf. Unsre beiderseitigen Familienverhältnisse waren dergestalt, daß unsrer Verbindung kein Hinderniß entgegen stand."

„Mein Hang zur Einsamkeit, der durch die Umstände wach geworden, die Oberhand in mir gewonnen hatte, ließ mich zu meiner Braut von dem Glück sprechen, das ich hoffte, in der stillen Zurückgezogenheit meiner Güter, vereint mit ihr, zu finden. Ich schilderte ihr, daß das betäubende Geräusch der Welt nicht zu uns dringen würde, um die stille Harmonie unsres Lebens zu stören. Diese Mittheilung erschreckte sie... zu meinem schmerzlichen Staunen ward es mir nun vergönnt, einen Blick in das Herz derselben zu thun, die jetzt sich anders zeigte, als sie es bisher gethan."

„Ihr lag nichts an dem ungesehnen, unbeneideten Glück, sie wollte ihre Schönheit, von der sie sich noch manchen Triumph versprach, nicht auf dem Lande, kaum beachtet, verwelken lassen, sie rechnete darauf, daß mein ansehnliches Vermögen einen passenden Glanz von Festlichkeiten um sie verbreiten würde, in denen sie, beneidet, bewundert, wie eine Sonne zu strahlen hoffte. Ich sah ein, daß mein Reichthum der Magnet für ihr Herz war. — Die Verlobung wurde aufgehoben."

„Dies war die bitterste Täuschung meines Lebens, ich schwor mir zu, daß dies die Letzte sollte gewesen sein!" —

Der Graf schwieg einen Augenblick, die Erinnerung an seine Vergangenheit mochte ihn tief bewegen. Mélanie wagte nicht, sein Schweigen zu unterbrechen.

„Und so wurde ich denn immer abgeschlossener, immer gleichgültiger, ich mißtraute Jedem, der sich mir nahte, um nicht erfahren zu dürfen, daß ich mich wiederholt getäuscht. Ich duldete es von Niemand, sich mir zu nahen, um mich vielleicht eines Bessern überzeugen zu wollen, ich wies sie Alle stets mit der gleichen Kälte und Strenge zurück. Wie konnte ich auch noch Menschen glauben, da mich ein Engel belogen hatte!"

„Oft freute ich mich, wenn ich sah, daß meine Umgebung mich fürchtete, aber öfterer noch that es mir weh."

„Und Sie würden mehr und mehr darunter leiden," ergriff jetzt leise, seltsam erregt Mélanie das Wort. „Gestatten Sie Abwechselung in Ihr bisheriges einförmiges Leben zu bringen, gewähren Sie es einer freundlichen Gegenwart, die trüben Erinnerungen der Vergangenheit zu verscheuchen, seien Sie Ihren Untergebenen ein milder Gebieter, damit sie es verlernen, Sie zu fürchten, und es wird das Mißbehagen, das Ihr Leben trübt, nach und nach verschwinden."

„Nun ja, ich will es versuchen, ich werde Ihren Vorschlag

befolgen, es naht sich überdies die Zeit, die mich mit ihrem trüben Einfluß am meisten quält. Der Herbst ist vor der Thür und der Winter mit seinen langen Abenden wird uns bald heimsuchen." —

„Der Winter? und Ihre Reise nach Paris?"

„Unterlasse ich!"

„Um so besser, da uns Jules überdies erzählte, daß Sie von dort stets noch viel verstimmter zurückkehren."

„Es gibt übrigens, wie Mama versichert, auf den Gütern sehr viel zu thun. Es hat sich manche Vernachläßigung eingeschlichen, es soll so manche Verbesserung nothwendig sein, sie meint, die Güter würden gar zu sehr nach den Grundsätzen einer veralteten Methode bewirthschaftet. — Sie möchte so gern, schon längst, mit Ihnen von ihren Plänen zur Veränderung sprechen, aber es ging ihr, wie es Allen geht, die in Ihrer Umgebung sich befinden: sie scheute sich vor Ihnen! Aber sehen Sie, dort kommt Mutter und Jules! Die Beiden werden recht überrascht sein, daß Sie so freundlich aussehen!"

Sie blickte den Grafen an. „Aber Sie sehen ja nicht mehr freundlich aus!" als sie bemerkte, daß der gewohnte Ausdruck des Grafen Züge überflogen hatte.

„Verzeihung, meine junge Freundin, nach heftigen Stürmen und Ungewittern kehrt ja selbst der Himmel nicht plötzlich zu seiner früheren Klarheit zurück."

Indessen war ihnen Frau von Rambourg näher gekommen, sie grüßte mit edlem Anstand und der feinen Bescheidenheit, die das Zeugniß einer höheren Bildung sind. Mit dem Scharfsinn der Frauen nahm sie das freundliche Entgegenkommen des Grafen als ein willkommenes Zeichen wahr, daß es Mélanies harmlosem, gutherzigen Wesen gelungen sei, die düstere Laune des Grafen hinweg zu plaudern.

Sie wollte seine gute Stimmung nicht unbenützt vorüber gehen lassen, und begann bald das begonnene Gespräch mit Zartheit auf die Mängel der Wirthschaft und die nothwendigen Verbesserungen in den Baulichkeiten zu lenken.

Der Graf, dessen Grundzug im Gemüth so sehr die Neigung zum Umgang mit gleich denkenden Menschen war und den er durch sein bis zum extrem getriebenes Mißtrauen sich selbst verscheuchte und doch schmerzlich vermißte, fühlte das Wohlthuende einer angenehmen, unbefangenen Unterhaltung.

Frau von Rambourg hatte ein liebliches Organ, sie sprach mit so viel Ruhe, ihre Worte waren so ungesucht, doch überlegt, daß es dem Grafen Freude machte, sie zu hören.

Auf ihren Vorschlag besuchte man sofort die besprochenen Stellen, um an Ort und Stelle sich von der Nothwendigkeit einer Verbesserung zu überzeugen und die Pläne zu besprechen, wie dies am besten zu bewerkstelligen sei. Frau von Rambourg entwickelte in ihren Vorschlägen einen scharfen, praktischen Verstand, verbunden mit einem feinen Geschmack.

Der Graf war hin und wieder andrer Meinung, doch nur um das Vergnügen zu haben, zu hören, wie klug und gewandt, doch ohne Anmaßung, sie die Gründe für ihre Vorschläge enthüllte.

Er konnte es sich selbst auch nicht läugnen, daß es ihm eine stille Freude war, zu sehen, wie Mélanies Augen glückselig strahlten, daß ihre Lehren so gute Früchte trugen.

Der Spaziergang hatte sich unter geschäftlichen Abhandlungen, die Frau von Rambourg ohne Lücke fort zu spinnen wußte, bis zur Mittagszeit hinaus gedehnt.

Der Graf gab sich ganz dem angenehmen Zauber hin, den die lang entbehrte Aussprache mit Menschen ihm verlieh. Er drängte gewaltsam das Mißtrauen, seinen alten Gefährten, zurück, und um ihm nicht Macht in der Einsamkeit über sich zu gestatten, bat er die Damen, ihm ihre Gesellschaft bei Tische nicht zu entziehen.

Mélanie und Jules ließen beide ihre jugendlich heitre Laune ungezügelt. Beide, reich an Geist und Witz, überboten sich in muntern Bemerkungen und lebhaften Scherzworten. Ihre Lachlust steckte an, und bald hatte sich ihr Frohsinn den beiden älteren Theilnehmern der Mahlzeit mitgetheilt.

Der Graf fühlte zum erstenmale seit seiner Kinderzeit sich wieder heimisch in seinem Eigenthum.

Nach der Tafel vereinigten sie sich im Salon, wo Mélanie die aus Paris angelangten Journale fand. Sie zerriß deren Einschlag und las, während ihre Mutter eine Arbeit zur Hand genommen hatte, die Politik für die Stunden ernsten Nachdenkens lassend, die Tages-Neuigkeiten von Paris mit frischer, wohlklingender Stimme vor. Sie begleitete dieselben mit witzigen Einfällen und rief dadurch öfters ein beifälliges Gelächter ihrer Zuhörer hervor.

Den Rest des Nachmittags verlebte Jedes mit seiner gewohnten Beschäftigung, und der Graf beeilte sich, die nöthigen Anstalten zu seiner neuen Thätigkeit zu treffen.

Der herannahende Abend führte sie wieder im Salon zusammen. Mélanie sang auf des Grafen Aufforderung einige ihrer Lieblingslieder. Die seelenvollen, von ihrer schönen Stimme so wahr vorgetragenen Melodieen erfüllten den Grafen mit einer Wehmuth, die ihn deutlich erkennen ließ, wie wohlthuend ihm das Verlassen seiner frühern unheimlichen Gewohnheiten sei, und es stieg in ihm, in Erinnerung seiner frühern bittern Erfahrungen, der heiße Wunsch auf: „Wenn ich diesmal nur nicht getäuscht würde!" —

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender

27. August 1846. Joseph Henry, welcher am 29. Juli zwei Pistolenschüsse auf Louis Philipp, König von Frankreich, abgefeuert hatte, wird zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

27. August 1831. Casimir Perrier legt der französischen Deputirten-Kammer einen Gesetz-Entwurf wegen Veränderung des 23. Artikels der Charte (Veränderung der Pairie betreffend) vor.

27. August 1806. Schweden besetzt Lauenburg wieder.

28. August 1846. Vertagung des englischen Parlaments durch eine Kommission.

28. August 1831. Die Polen unter Ramorino schlagen eine Brücke über den Bug.

29. August 1846. Die Naumburger Stadtverordneten beharren bei der Verweigerung der Wahl eines Landtags-Deputirten. — Verlobung der Königin Isabella von Spanien mit ihrem Vetter, dem Infanten Franz von Assisi.

29. August 1831. Waffenstillstand zwischen den Niederlanden und Belgien auf 6 Wochen.

29. August 1756. Friedrich II. von Preußen rückt mit 60,000 Mann in Sachsen ein, um sich einen Durchzug nach Böhmen zu bahnen. Anfang des siebenjährigen Krieges.

Provinzielles.

Sollte man wohl glauben, daß es möglich sei, daß in dem Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphie in unserer doch sonst so industriellen Provinz Schlesien, es noch Städte giebt, die wie in antiluvianischer Zeit weder durch Posten noch Straßen mit einander verbunden sind.

Ein solcher Ort ist das sonst nicht handel- und gewerblose Löwenberg, nächstdem der Sitz Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dessen berühmte Concerte — deren Genuß in humanster Weise Jedem offen gehalten wird — der Stadt in weiten Kreisen einen Namen gemacht haben.

Aber es verdient nicht minder hervorgehoben und allgemein bekannt zu werden, daß die Kreisstadt Löwenberg keine Personenpost nach den benachbarten drei Kreisstädten Goldberg, Hainau und Lauban, und nach den letzten beiden auch nicht einmal Chausséen hat, ohnerachtet das Material dazu recht eigentlich vor der Thüre liegt, und durch deren Herstellung bei dem Produkten-Reichthum der Gegend, in der verschiedensten Art, ein sehr reger Verkehr geschaffen und vermittelt werden würde.

Die nächste und direkteste Verbindung, Löwenberg mit Görlitz geht über Lauban, kann aber weder von Personen noch Frachtfuhrwerk benutzt, sondern es müssen meilenweite Umwege gemacht werden.

Nach Goldberg resp. Liegnitz und Jauer gelangt man per Post gar nicht mehr, und wer z. B. an letztern Ort will, ist genöthigt per Post nach Bunzlau und von da per Eisenbahn über Liegnitz zu reisen, und einen Weg von 11 Meilen zu machen, während der direkte 6 Meilen beträgt. Selbst nach Bunzlau, wo glücklicherweise in Folge der Verbindungen mit Hirschberg und Greiffenberg ein viermaliger Personen-Post-Verkehr stattfindet, ist die Straße nicht so vollkommen hergestellt, daß sich schweres Frachtfuhrwerk darauf bewegen könnte, und letzteres noch einen meilenweiten Umweg machen muß.

Jemehr man überall auf den Flügeln des Dampfes und des Blitzes durch die Welt eilt, je dringender erscheint das Bedürfniß, Ortschaften, zumal Kreisstädte, die diese Vortheile nicht genießen können, wenigstens auf andere Weise unter die Arme zu greifen, wenn sie nicht ganz versumpfen sollen. — In der That hier hätten Behörden und Kreisstände ein weites Feld sich thätig zu zeigen und recht nützlich zu machen; abgesehen davon, daß auch dem hier recht zahlreich vertretenen ärmeren Publikum hierdurch Gelegenheit zum Erwerbe gegeben würde.

Wie ganz anders hat man dies schon längst in dem kleinen Königreich Sachsen erkannt, wo es sogar sehr wenig Dörfer giebt, die nicht mit andern durch Chausséen, ja in sehr vielen Fällen durch Personenposten verbunden wären.

Greiffenberg, am 17. August 1856.

Ein Inserat des Boten a. d. R. erwähnte neulich des hiesigen theuern „Weißbrots". — Es hat geholfen! — Nachdem seit 3 Monaten die Taxen nur höchstens 18 Quentchen für 1 Sgr. angegeben, wird laufenden Monat bis 24 Loth Weißbrot für 1 Sgr. geliefert. Auch das Gewicht des „Scharnbrots" ist bei Einem Brothändler bis auf 1 Pfund 6 Loth (?) — für 1 Sgr. — gestiegen. — Mittlerweile hat auch die hiesige Brotfabrik ihre Thätigkeit begonnen und ist kaum im Stande, den lebhaften Begehr nach ihrer — allerdings sehr guten — Waare zu befriedigen.

In voriger Woche wurde hier Kirmesjahrmarkt und Kirmesschießen abgehalten. Der Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern zahlreich besucht, und vernahm Ref. im Allgemeinen der Ersteren Zufriedenheit. — Beim Schießen that Herr Bäcker Meusel jun. den besten Schuß und wurde als „König" proklamirt und eingeführt. Leider ist der Geist der Zwietracht unter die hiesige „Schützenbrüderschaft" (?) gefahren. Wie verlautet, wegen eitel Rangstreitigkeit: welche Kompagnie bei den festlichen Ein- und Auszügen zuerst marschiren solle, hat sich die Jägerkompagnie abgezweigt, resp. total aufgelöst. — Auch die Kirmesfahne flatterte 8 Tage lang lustig von der Höhe des hiesigen katholischen Kirchthurmes, der in seinem neuen weiß-restaurirten Gewande weit durch die Umgegend leuchtet. Dräuend-finster schaut hingegen das hohe Schindeldach der Kirche über die Stadt, im Fall eines Brandes der nahe daran liegenden hölzernen „Neustadt". Das Gebälk der Kirche soll wohl stark genug sein massive Dachung tragen zu können, mithin muß man im Interesse der Feuersicherheit die vor nicht langer Zeit erfolgte Neubelegung mit Schindeln — bedauern. Möchte auch, nach jahrelangem Stillstand der Uhr und dem Zifferblatt quäst. Thurmes neues Leben und Beweglichkeit eingeflößt werden! —

Der Brücken- und Straßenbau zur Verbindung von Greiffenberg mit Wiesa und mit der Chaussée nach Böhmen schreitet langsam vorwärts, und wird seiner Zeit allerdings der Stadt zur Zierde, dem wandelnden und fahrenden Publikum zur Bequemlichkeit und Erleichterung dienen. Ob aber die „Moosmauern" nächst der Brücke die erwünschte und nöthige Dauerhaftigkeit haben werden? — Man hört dann und wann bescheidene Zweifel äußern; man erlaubt sich zu bemerken: es dürfte vielleicht besser — und billiger! gewesen sein, an jeder Seite der Brücke noch einen gewölbten Bogen aufzuführen, wo dann auch die kostspielige Verlegung der Seitenwege nicht nöthig geworden wäre 2c. — Doch dürfte darüber erst in späterer Zeit richtig zu urtheilen sein.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 16. Aug.: Hr. v. Kalckreuth, Gutspächter, mit Frau, a. Ostrowieczko. — Frau Bracht mit Tochter u. Fräul. B. Martin a. Szyska. — Hr. Schneider, Rittergutsbes., mit Tochter, a. Schönfeld. — Hr. Sachs, Spediteur, a. Hirschberg. — Hr. Wechselmann, Kaufmann, a. Gleiwitz. — Hr. Knöfel, Unteroffiz. v. 6. Artill.-Rgmt.; Hr. Kriebel, Feldwebel v. 6. Artill.-Rgmt.; beide a. Neisse. — Hr. Anders, Unteroffiz. v. 10. Inf.-Rgmt. — Hr. v. Klitzing, Rittmstr. a. D., a. Nieder-Gläsersdorf. — Hr. Grunwald, Maurer- u. Zimmermstr., mit Frau; Hr. Günther, Partikul., m. Frau; sämmtl. a. Guhrau. — Den 17ten: Frau Regier.-Rath Bresfeld a. Breslau. — Hr. Schiff, Kaufm., mit Frau, a. Berlin. — Frau Kaufmann Busch mit Tochter a. Breslau. — Hr. J. Buchholz a. Jauer. — Den 18ten: Hr. Alberti, Kgl.

(Nebst Beilage.)

Kanzlei-Rath, a. Berlin. — Hr. Schilling, Pastor, a. Blumenrode. — Hr. Moldenhauer, Ob.-Post-Sekretär, a. Breslau. Hr. Märker, Inspektor, a. Güntherwitz. — Hr. Levysohn, Kaufm. mit Frau, a. Glogau. — Verw. Frau Regier.-Sekretär Krause mit Tochter a. Breslau. — Frau Goldbaum mit Tochter a. Kotzmin. — Gärtners-Sohn G. Unger a. Alt-Reichenau. — Den 19ten: Hr. Krause, Missionsprediger, m. Frau, a. Borabora Gs.-Ins. — Hr. v. Weger mit Familie a. Schweidnitz.

Familien-Angelegenheiten.

5258. **Entbindungs-Anzeige.**

Entfernten Verwandten und Freunden zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an, daß meine liebe Frau **Ernestine** geb. **Friebe** heute, Morgens ¼ 8 Uhr, von einem gesunden Knaben unter Gottes Beistande zwar sehr schwer, aber glücklich entbunden worden ist.

H. **Rother**, Lehrer.

Kolbnitz bei Jauer, den 24. August 1856.

Todesfall-Anzeigen.

5219. Am 20. August c. a., Morgens 8¼ Uhr, entriß mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte theure Gattin durch Lungenschlag. Dies zeigt, statt besonderer Meldung, allen Bekannten und Freunden ergebenst an, und bittet um stille Theilnahme

Appel, Steuereinnehmer a. D.

Warmbrunn, den 21. August 1856.

5259. Heut endete sein uns theures Leben nach kurzen Leiden an einem gastrisch-nerveusen Fieber unser innigstgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Königl. Preußische Rittmeister a. D. **Gottfried Hilbert**, Ritter des eisernen Kreuzes. Diese Anzeige seinen Freunden und Bekannten widmend, bitten um stille Theilnahme

Johanne Hilbert, geb. Niekisch.
Pauline Jenke, geb. Hilbert.
Gustav Jenke, Pastor.
Laura Jenke } Enkel.
Bruno Jenke }

Süßenbach und Thomaswaldau, den 23. August 1856.

Nachruf an Herrn Dr. v. Flotow.

5225. Dem hochverdienten, vieljährigen und der Natur treu befreundeten Pflanzenforscher des Riesengebirges, dem

Herrn Major Dr. von Flotow

zu Hirschberg, bringen wir, als Freunde, Verehrer und Kollegen an seinem Grabe unsern schmerzlichen Abschiedsgruß.

Breslau, den 16. August 1856.

Dr. Nees v. Esenbeck. Dr. Frd. Cohn.
Dr. W. Körber. Dr. H. R. Goeppert,
Dr. M. Elsner. Dr. Wimmer.
Dr. Luchs in Warmbrunn. Dr. Luchs in Breslau.
Dr. Milde.

5242. **Denkmal elterlicher Liebe**

auf das Grab unsers einzigen hoffnungsvollen Sohnes,

Carl Heinrich Töpler,

der sein jugendliches Leben den 14. August d. J., Nachmittags um 7 Uhr, in dem blühenden Alter von 17 Jahren 11 Monaten und 25 Tagen beschloß.

Wie glücklich hofften wir zu sein in künft'gen Tagen
Und welche Freuden sahen wir durch Dich erblühn!
Die Schwestern Dein — o wohl uns, daß wir's können sagen —
Wir sahen sie einst hin zu biedern Männern ziehn,
Und daß nicht minder Du einst könntest glücklich sein,
Auch dafür sorgten stets die treuen Eltern Dein.

Du solltest einst als Erbe selbst die Hand anlegen,
An Pflug und Feld, wenn schwach wir sehnten uns nach Ruh
Und so wie's stets war unsre Lust die Wirthschaft pflegen
Wenn einst der Tod uns unser Auge drückte zu.
In Deinen Armen wollten wir einst schlafen ein
Wenn Gott uns hieß nach dieser Zeit bei sich zu sein.

So malten wir der Zukunft Glück im trauten Kreise,
Im Hinblick auf Dich einz'gen hoffnungsvollen Sohn,
Als plötzlich Du ins dunkle Jenseits Deine Reise
Für uns zum Schmerz und Gram hatt'st angetreten schon.
Ach! was das Mutterherz in jener Stund empfand,
Dieß niemals werden kann von Menschenwort genannt.

Dein Abschied, ach! er drang als schauervolle Kunde
Beim Dämmerungslicht von Ohr zu Ohr durch Aller Herz.
Ach! niemals kündete bisher die Abendstunde
Uns solchen unnennbaren großen Schmerz.
Wo ist es hin das Glück das wir auf Dich gebaut?
Nur bange Seufzer werden statt der Freude laut.

Denn kein Ersatz vermag zu lindern unsre Schmerzen
So lange uns noch Frist vom Höchsten ist bestimmt.
Es werden bluten fort die tiefgebeugten Herzen,
Bis Gott auch uns zu sich in seinen Himmel nimmt.
Wo wir, will's Gott, Dich theures Kind einst wiedersehn,
Und Dort vereint mit Dir vor Gottes Throne stehn.

Bei der Beerdigung unsers so früh verlornen Sohnes sind uns so viele Beweise von Liebe und Werthschätzung zu Theil geworden, daß wir uns gedrängt fühlen, den Jünglingen und Jungfrauen, namentlich denjenigen Jünglingen, die unser Kind, ihren ehemaligen Schulkameraden, auf ihren Schultern zum Kirchhofe getragen haben, so wie allen unsern Freunden und Freundinnen für das so überaus zahlreiche Grabegeleit sowohl, wie überhaupt für die uns in jenen kummervollen Tagen unverkennbar an den Tag gelegte Theilnahme hiermit öffentlich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen. Bei den Thränen, die bei dieser traurigen Veranlassung von Alt und Jung so reichlich flossen, tönten in unsern Herzen die bekannten Worte wieder: „Siehe, wie haben Sie ihn Alle so lieb gehabt!" — Eure Theilnahme hat unsern bekümmerten Herzen unendlich wohlgethan, und wir werden Euch dieß nie vergessen. Gott aber wolle einen Jeden vor so niederbeugenden Erfahrungen in Gnaden bewahren.

Spiller den 23. August 1856.

Die schwergebeugten Eltern:
Bauerguts-Besitzer **Siegism. Töpler**,
u. **Joh. Elisabeth** geb. **Schröter**.

Literarisches.

4824. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

4434. Die Buch- und Musikalien-Handlung von M. Baumeister in Lauban besorgt alle in den Zeitungen, Bücher-Anzeigen und Katalogen angekündigten und empfohlenen Bücher und Musikalien prompt und in kürzester Zeit.

5270. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 31. August, Vormittags 10 Uhr.**

Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Der Besuch in der Waldbauschule, verbunden mit einer Exkursion in den Wald, wird

am Mittwoch den 3. Septbr. c.

stattfinden. Die Herren Theilnehmer wollen sich im Kretscham zu Giersdorf bei Warmbrunn am bezeichneten Tage Vormittags Punkt 9 Uhr einfinden, sich mit wasserdichtem Schuhwerk, und da die Exkursion voraussichtlich erst Nachmittag 3 Uhr beendet sein wird, auch mit etwas Mundvorrath versehen. Personen zum Tragen der Sachen werden in Giersdorf gestellt werden.

Die Ausführung kann jedoch nur bei günstigem Wetter erfolgen; im andern Falle muß die Exkursion verschoben werden. [5264.] Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 29. August c., Nachmittags 2 Uhr.

Zur Erledigung liegen nachstehende Sachen vor: Wahl eines Provinzial-Landtags-Abgeordneten. — Eine Prozeßangelegenheit. — Verhandlungen über Revision der Stadthaupt- so wie der Sparkasse. — Wahl eines Bezirks-Vorsteher-Stellvertreters. — Niederlassungs-Sachen des Kupferschmied-Meister Thomas, so wie des Schneider-Meister Sebastian. — Antrag betr. die Pumpe im Schildauer Graben. — Gesuch wegen Prolongation des Contraktes betr. die Erleuchtung der Straßen. — Verhandlung wegen einer Grenzsache. — Gesuch wegen Genehmigung zur Uebernahme einer Agentur des „deutschen Phönix". — Gesuch wegen eines hypothekarischen Darlehns. — Gesuch um Erlaß von Kurkostengeldern. — Rückäußerung des Magistrats wegen des Brunnens im Schildauergraben. — Gesuch des Schulgelderhebers um Entbindung von seinem Amte. — Der Abschluß der Depositenkasse pro ult. Juli c.

Hirschberg. Harrer, Stellv. d. V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5162. **Bekanntmachung.**

An hiesiger evangelischer Stadtschule ist eine Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 150 rtl., einschließlich Wohnungsentschädigung verbunden ist, erledigt. Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen bei uns melden.

Sprottau, den 18. August 1856.

Der Magistrat.

5231. **Nothwendiger Verkauf.**

Das den Johann Gottlieb Steckelschen Erben gehörige sub No. 163 zu Boberröhrsdorf belegene Haus und ortsgerichtlich abgeschätzt auf 80 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. December 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgelder-Masse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg den 5. August 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5221. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Handelsmann Johann Traugott Elger gehörige Haus und Gärtel No. 45 zu Wigandsthal, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in der Gerichtsregistratur hier einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 450 rtl., soll den 5. September c., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden und Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch ebenfalls bei dem Gericht zu melden.

Meffersdorf, den 20. Mai 1856.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

4674. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Goldberg.

Das dem ehemaligen Kaufmann und Rentenbank-Kassirer Platzer, früher zu Dresden wohnhaft, gehörige Ackerstück No. 103 zu Ober-Alzenau, abgeschätzt auf 4050 rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Octbr. 1856, Vormittags 11 Uhr,

da der am 18. October 1856 Vormittags 11 Uhr anstehende Bietungstermin aufgehoben worden, an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer der I. Abtheilung subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

2442. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Goldberg.

Das dem Rentenbank-Kassirer Platzer in Dresden gehörige Bauergut No. 6 zu Ober-Alzenau, abgeschätzt nach der Ertragstaxe auf 8960 rtl., nach dem Werth der Materie, abgesehen von einer Ertragsermittelung aber auf 11980 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25. Oktober 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer der ersten Abtheilung subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zu Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) der vorige Besitzer Johann Carl Gottlieb Seidel,
2) der Bauerauszügler Johann Gottlieb Bunzel, wegen des ex decreto vom 7. Januar 1834 eingetragenen Ausgedinges und wegen des Rubr. III. No. 3 für ihn eingetragenen Kapitalrestes von 280 rtl.,
3) die Johann Gottlieb Scholzsche Vormundschaft zu Wilhelmsdorf wegen des für dieselbe Rubr. III. No. 3 eingetragenen Kapitals per 120 rtl.,
4) der Kaufmann Carl Wilhelm Schulz zu Bunzlau,
5) der Vorbesitzer Johann Gottlieb Bunzel, wegen des Kapitals per 200 rtl. Rubr. III. No. 5 (wahrscheinlich derselbe, welcher unter No. 2 aufgeführt ist),
6) die Ehefrau des Vorbesitzers Johann Gottlieb Carl Seidel, Henriette Ernestine geb. Müller,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

4101. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Freistelle sub Nr. 23 des Hypothekenbuchs von Nimmersath-Hartau, abgeschätzt auf 694 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

24. Oktober 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain den 23. Juni 1856.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Auktionen.

5253. Mit Bezug auf die für Dienstag den 2. September c. angezeigte Auction wird noch bemerkt, daß auch ein großer **Mehlkasten** zur Versteigerung kommt.

Steckel, Auktions-Commissarius.

Hirschberg den 25. August 1856.

5244. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag den 2. September, Morgens 8 Uhr, werden im hiesigen Auktionslokale 3 Gebett Betten, eine Parthie guter Meubles, als: ein Dutzend Rohr- und Polsterstühle, mehrere Sopha's, Glas- und Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Spiegel, ein Schreibsecretair, ein Ladentisch, ein Repositorium, eine Stockuhr, einige Wanduhren, eine silberne Taschenuhr, ein komplettes Gesteck, silberne Messer, Gabel und Löffel und verschiedener Hausrath; auch eine Wäschmangel; so wie demnächst vor hiesigem Rathhause:

ein einspänniger Wagen, ein Pferd (schwarzer Fuchs),
ein Holzwagen, drei Kühe,
ein Frachtschlitten, ein Kalb,
ein Holzschlitten, eine Ziege,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in preuß. Gelde versteigert werden.

Schmiedeberg, den 22. August 1856. **Mentzel.**

Zu verpachten.

5286. Ein neues Haus mit 4 Stuben, Garten und über 2 Scheffel Aussaat, in einem Dorfe bei Hirschberg gut gelegen, ist zu verpachten. Commiss. G. Meyer.

5240. **Schmiede**, die ihr Handwerk verstehen, die glaubhafte Zeugnisse über ihre Moralität beibringen und eine verhältnißmäßige Caution zu erlegen vermögen — können sich bei dem Freiherrlich von Zedlitz'schen Wirthschaftsamte zu Nieder-Kauffung neuerdings als Pächter einer neu erbauten Schmiede-Werkstatt, sehr guter Wohnung und Beigelaß, melden, allwo sie die näheren Bedingungen erfahren.

5229. **Obst-Verpachtung.**

Auf dem Vorwerk Riemendorf ist eine gutbestandene Pflaumbaum-Allee zu verpachten.

5223. **Nicht zu übersehen.**

Vom ersten Oktober d. J. ab, ist ein Gasthof mit einem großen Tanzsaal und mit Stallung für 10 bis 20 Pferde, Alles massiv gebaut, anderweit zu verpachten.

Der Gasthof ist unweit einer großen Kreisstadt, und an einer sehr belebten Fahrstraße gelegen. Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

5260. Ein gut eingerichtetes Spezerei-Geschäft ist zu verpachten und kann selbiges bald bezogen werden. Das Nähere ist zu erfahren beim Kaufmann Carl Külke in Schönau.

Danksagung.

5227. Innigsten Dank und Gottes reichen Segen den edlen Herzen, die unsern guten Mann und Bruder, den Kanzelisten Constantin Bahl, sowohl während seiner Krankheit, als auch nach seinem Tode durch so viele liebevolle Gaben ihn und uns so huldreich erfreuten und unterstützten, so wie auch den Edlen, die ihn zu seiner Ruhestätte geleiteten.

Verw. Bahl, als Frau.
Verw. Rothe, geb. Bahl, als Schwester.

5292. **Danksagung.**

Für die so bereitwillige als möglichst schnelle Hersendung der Spritzen mit ihren Bedienungsmannschaften, bei dem durch Blitz entstandenen Gärtner Reimannschen Brande in der furchtbaren Gewitternacht des 18. August aus den Ortschaften Berthelsdorf, Reibnitz, Matzdorf, Ullersdorf, Birngrütz und Johnsdorf, und die dadurch bewiesene Bereitwilligkeit, auch selbst bei eigener Gefahr Verunglückten Hülfe zu leisten, statten wir unsern aufrichtigen Dank hiermit ab. Gott möge Sie alle vor solchen Schrecken und Verluste bewahren. Die Orts-Gerichte.

Spiller den 25. August 1856.

*

Anzeigen vermischten Inhalts.

5263.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** begründet im Jahre 1819, für den Königl. Preußischen Staat concessionirt und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt, garantirt den Versicherten:

mit ihrem bedeutenden Grund-Kapital, ihrem Reserve-Fond und mit ihren sämmtlichen Prämien-Einnahmen.

Dieselbe übernimmt Versicherungen in den Städten und auf dem platten Lande unter harter und weicher Bedachung, **auf Gebäude, Mobilien, Waaren-, Erndte-Bestände, Vieh rc. rc., zu billigen festen Prämien, ohne daß jemals eine Nachzahlung verlangt werden kann.**

Der unterzeichnete Agent der Anstalt empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Hirschberg den 25. August 1856. **F. W. Diettrich.**
Agent der „Leipziger Feuer-Vers.-Anstalt."

5220. **Funfzig Thaler Belohnung**

sichern wir Demjenigen zu, welcher den Mörder des in der Nacht vom 14. bis 15. Mai dieses Jahres in dem Schaafstalle des städtischen, sogenannten Steinvorwerks zu Lauban erdrosselten Großschäfer Friedrich Heidrich so anzugeben vermag, daß derselbe zur Untersuchung und verdienten Strafe gezogen werden kann.

Die Nacht hat ja oftmals Augen und die Wände Ohren.

Holzkirch und Schreibersdorf, den 21. August 1856.

Die Verwandten des Ermordeten:
Gottlieb und August Heidrich.

Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Königl. Major a. D. Herrn von Flotow, Forderungen irgend welcher Art zu haben glauben, ersuche ich hierdurch, mir solche Behufs deren Prüfung und demnächstiger Tilgung binnen 4 Wochen, von jetzt ab, anzuzeigen.

Binnen gleicher Frist bitte ich auch Diejenigen, welche von meinem verstorbenen Gatten Geldbeträge, Papiere, Schriftstücke, Bücher oder sonstige Gegenstände geliehen haben, solche an mich zurückzuliefern oder mir über den Besitz Anzeige zu machen. Hirschberg, den 25. August 1856.

5293. Die Majorin Betty von Flotow.

5213. Auf dem Berg-Vorwerke in Tiefhartmannsdorf wird Schaafvieh zur Mithutung noch in Stallung angenommen.

5262. Ich habe mich zur Zeit noch nie am Rebensaft, weder im hiesigen Schießhause, noch im Gasthofe zu Neu-Warschau berauscht. Am allerwenigsten aber liebe ich, auf Kosten Anderer als Vertilgungs-Werkzeug zu dienen. Dies zur Nachricht für Diejenigen, welche mich fälschlich beschuldigen. Kerber,
Hirschberg d. 25. Aug. 1856. Tischler u. Holz-Bildhauer.

5243. Abbitte.

Die gegen den Müller-Meister Herrn Orlowski jun. hierselbst, über seine Mühlen-Verkaufs-Angelegenheit von mir gemachten Aeußerungen nehme ich, in Folge schiedsamtlicher Einigung vom heutigen Tage, hiermit als unwahr zurück. Franz Lange, Züchnermeister.

Liebenthal den 23. August 1856.

Verkaufs-Anzeigen.

4269. Die Ackerstelle Nr. 5 zu Maiwaldau, mit circa 27—28 Scheffel Acker und Wiese, nebst lebenden und todten Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei dem Eigenthümer.

4923. **Gasthof-Verkauf.**

Wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäfts ist der Gasthof zum „Rothen Hause", genannt Rothkretscham, in Jauer am Neumarkt gelegen, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Der Gasthof mit dazu gehörigen drei Nebengebäuden ist durchweg massiv gebaut und gewährt jährliche trockene Zinsen 325 Rthlr. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere mündlich oder in frankirten Anfragen durch A. Waldow in Jauer.

5230. **Ein frequenter Gasthof, im schönsten Theile des Hirschberger Thales gelegen, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden entgegen genommen unter der Adresse:** N. C. S. poste restante Warmbrunn.

5275. Das Haus No. 151 in Cunersdorf bei Hirschberg ist zu verkaufen; es befinden sich darin 4 bewohnbare Stuben mit den andern nöthigen Räumlichkeiten, in gutem Zustande, dabei ein Obst- u. Gemüsegarten, u. würde sich wegen seiner schönen Lage für einen Gewerbe- od. Handeltreibenden sehr gut eignen. Beliebige Käufer werden daher auf Sonntag den 1. Sept. Nachmittags an Ort und Stelle freundschaftlichst eingeladen.

5247. **Hausverkauf.**

Ein zu Kl.-Kotzenau, Kr. Lüben, am Markt belegenes, neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus, worin ein Schnittwaarengeschäft, das einzige am Orte, und eine Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem abwesenden Besitzer, poste restante H. B. Raudten in N.-Schlesien.

5170. Verkaufs = Anzeige.
Zu verkaufen steht eine Färberei mit sämmtlichen Utensilien beim Färber Rechenberg in Groß Walditz bei Löwenberg. Kauflustige wollen sich gefälligst daselbst melden.

5115. Ein sehr frequenter Gasthof erster Klasse, am Markt gelegen, die Gebäude sämmtlich in der ersten Klasse der Societät versichert, mit bedeutender Acker- und Wiesenfläche bester Qualität, ist an einen reellen Käufer zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

5190 **Ein Destillations = Geschäft,**
bestens im Gange, nebst zweckmäßig eingerichtetem schönen Hause, in einer angenehmen Gebirgsstadt gelegen, ist bei geringer Anzahlung zu einem soliden Preise sofort zu verkaufen durch den Privat = Aktuar Thomas in Hirschberg.

Aegyptischer prolifirender Wunder = Waizen.
(Winterfrucht.)
Der Bau der Aehre dieser Winterfrucht spricht deutlich für die außergewöhnliche Ertragsfähigkeit. — Die Frage, ob dieser Waizen hier gedeihen möchte, können wir erfahrungsmäßig mit Ja beantworten, denn er wurde mit gutem Erfolg gebaut.
Herr Wilh. Scholz in Hirschberg wird auch hierauf gefällige Ordres für uns entgegen nehmen.
Gebrüder Born in Erfurt.
Eine Aehre des vorstehend genannten Waizens, den ich den Herren Landwirthen zur geneigten Beachtung empfehle, liegt bei mir zur Ansicht bereit, und gütige Aufträge werde ich bestens besorgen. Wilhelm Scholz.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis à vis den 3 Bergen. 5139.

5226. **Probsteyer Saatkorn**
ist zu verkaufen bei Worbs in Seidorf.

5279. Große neue Kisten stehen zum baldigen Verkauf bei Herrmann Rosenthal.

5282. Ein Sortiment von Damen = Jäckchen empfing und empfiehlt solche zu auffallend billigen Preisen
Frdr. Schliebener.

5284 **Matjes-Heringe** in bester Güte empfiehlt billigst
E. H. Kleiner.

5285. Blumenfreunden sind abzulassen schöne Lilien-Sorten à 2 sgr., Kaiserkronen à 1 u. 2 sgr., Hyacinthen 12 Stück 15 u. 20 sgr., schöne Tulpen 12 Stück 5 Sgr., Schneeglöckchen 12 Stück 2 sgr.; erstere müssen jetzt gelegt werden.
Weinhold, Kunstgärtner in Hirschberg.

4272. Ein starker einspänniger, breitspuriger Froßigwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen beim Böttcher Neumann.

4274 **Chili = Salpeter = Düngesalz,**
empfehle ich zur versuchsweisen Anwendung wegen seiner Billigkeit. Wilhelm Scholz.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis-à-vis den „3 Bergen".

5278. Unter den Musikalien des verstorbenen Organist Schneider zu Hirschberg befinden sich mehrere Partituren von Oratorien (Weltgericht, Absalon, Sündfluth ꝛc.) Messen, Hymnen, Psalmen, werthvolle Orgelcompositionen, die Werke Seb. Bachs, die Pianoforte Schule von Hummel, ältere und neuere Compositionen für das Clavier, so wie die Leipziger musikalische Zeitung vom Jahrgang 1820 bis zu ihrem Abschluß 1848, welche darauf Reflektirenden zu den billigsten Preisen von der Wittwe überlassen werden.

5228. Das Lager des Herrn Oekonomierath C. Geyer in Dresden von
ächtem peruan. Guano
ist wieder vervollständigt bei
Wilhelm Scholz
in Hirschberg, äußere Schildauerstraße vis à vis den 3 Bergen.

5224. Mittwoch und Freitag frische Preßhefe bei Schönau. Carl Beyer.

Brettmühlsägen, bester Qualität, so wie abgedrehte 2- und 4flügl. Blattzapfen offerirt
5245. Herrmann Ludewig in Hirschberg.

Aecht böhmischen Staudenroggen
zur Saat wird auf bald eingehende Aufträge prompt und möglichst billig besorgen
4970. J. G. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

5188. Ein in gutem Zustande befindlicher zweispänniger Stuhlwagen steht zum baldigen Verkauf in dem Bauergute Nr. 3 zu Herischdorf.

Die Drainröhren-Fabrik des Dominii Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain offerirt Drainröhren von verschiedenen Dimensionen zum Verkauf. Die Röhren sind sorgfältig gearbeitet und gut gebrannt und würden auf Verlangen von den bisherigen Abnehmern als anerkannt dauerhaft empfohlen werden.
5157. Das Wirthschafts = Amt.

5265. Zum Verkauf stehen beim Dom. Schildau
16 Stück Ferkel von großer Race.

Neue Voll-Heringe empfiehlt
5232. **Gustav Scholtz.**

5140. **Gebirgs = Himbeer = Saft**
in vorzüglicher Qualität, besonders ganz klar, mit starkem Aroma und jahrelang haltbar, habe auch dieses Jahr präparirt, und empfehle solchen geneigter Beachtung.
Depots sind errichtet bei Herrn W. Scholz in Hirschberg, vis à vis den drei Bergen,
Herrn Rud. Schneider in Warmbrunn, im weißen Adler.
Hermsdorf u. K. W. Karwath.

Kauf = Gesuche.

5281. Eine brauchbare alte Brücken = Waage wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man i. d. Exp. d. B.

5236. **Butter in Kübeln**
kauft Berthold Ludewig.

5252 **Pflaumen zum Abbacken**
kauft **P. B. Seeliger.**
Besitzer der neuen Brotfabrik in Greiffenberg.

5280 **Hadern, Pflocken, Knochen** &c. kauft zum höchsten Preise
Hirschberg am Markt. C. H. Kleiner.

Kauf = Gesuch.

5119. **Erdschwefel** kauft zu den höchsten Preisen
Löwenberg. C. W. Zimmer.

Hafer kauft zu jedesmaligem Marktpreise
5251. **P. B. Seeliger.**
Besitzer der neuen Brotfabrik in Greiffenberg.

Zu vermiethen.

5235. Zwei freundliche Wohnungen (erster und zweiter Stock), mit oder ohne Gartenbenutzung, sind bald zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Boten.

4268. Eine sehr freundliche Vorderstube nebst Alcove ist am Ringe Nr. 52 zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.
Müller, Conditor.

5131. In dem Hause der verwittw. Frau Rabitsch auf der Schützenstraße ist die Wohnung im ersten Stock vom 1. Octb. c. ab zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

5277. Der hiesige Hilfslehrerposten ist zu besetzen. Bewerber können sich beim Herrn Pastor Kühn hierselbst oder bei Unterzeichnetem melden.
Boberröhrsdorf, den 24. August 1856.
G. Müller, Cantor.

5287 **3 Commis** für Papier=, Material= und Schnittwaaren=Geschäft werden gesucht.
Commissionair G. Meyer.

5149. Ein tüchtiger, in seinem Fache erfahrener **Maschinenführer** findet einen dauernden Posten von Michaeli d. J. ab, oder auch noch früher, in der Papierfabrik zu Eulau bei Sprottau.

5271. **Die Hülfslehrerstelle**
in Herischdorf wird in Kurzem vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich baldigst melden bei
Warmbrunn. Drischel, Ev. Pfarrer.

5291. Da ich mein Chor für die Winter=Saison wieder verstärken will, engagire ich noch einige brauchbare Musiker.
Mon-Jean.

5257. **Musiker finden Condition:**
Ein Contrabassist, welcher etwas Tuba und Posaune bläst; ein guter Hornist, auch zur Trompete zu verwenden; ein Flötist, welcher etwas Clarinette bläst; ein guter Geiger, welcher vorkommenden Falls die Leitung des Orchesters übernehmen könnte. C. Geisler,
Stadtmusikus in Schweidnitz.

5267. Ein Schneidergeselle findet Arbeit beim Schneider M. Töpler zu Berthelsdorf.

5256. Eine große Anzahl Maurergesellen werden bei Unterzeichnetem noch in Winterarbeit eingestellt.
Waldenburg den 23. August 1856.
Silber, Maurermeister.

5234. Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener, das Fahren und Reiten ganz kundiger Kutscher findet zu Michaeli a. c. einen Dienst bei mir.
Herrmannswaldau, den 4. August 1856.
Freiherr von Zedlitz = Neukirch.

5241. **„Arbeiter",**
kräftiger Statur, finden in meinem Schacht zu Neudorf bei Liegnitz bei einem täglichen Accordlohn von 20 bis 22 sgr. dauernde Beschäftigung.
Neudorf den 23. August 1856. Fromm, Schachtmeister.

5222. Eine Person, die Weberkammen machen kann, findet Beschäftigung beim Blattbinder Mutzke in Freiburg.

4249. Ein ordentliches Mädchen, welches fertig Nähen, Waschen und Plätten kann, findet als Schleußerin sofort, oder auch zu Michaeli ein Unterkommen durch
L. A. Thiele in Greiffenberg.

5288. Eine hübsche Schleußerin in eine Weinstube wird gesucht. Commissionair G. Meyer.

5238. **Gesinde = Gesuch.**
Eine tüchtige Kuhmagd engagirt sofort, bei hohem Lohn, das Dominium Hartha bei Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

5239. Ein noch im Dienst stehender Revierjäger, 30 Jahr alt, verheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaelis d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Auch würde seine Frau, die eine gute Köchin ist, als solche oder als Viehschleußerin vorstehen können. Näheres in der Expedition des Boten.

5255. Ein verheiratheter Müller mit guter Legitimation, der deutschen, wie der französischen Müllerei kundig, der seit längeren Jahren den Mühlenbau als Werkführer betrieben, sucht ein Unterkommen in einer deutschen oder Dauermehl-Mühle. Näheres auf portofreie Anfragen in der Opitz'schen Buchdruckerei in Jauer.

Lehrherr-Gesuch.

5233. Ein starker und mit den besten Schulzeugnissen versehener Knabe von 15 Jahren, der wo möglich gegen Erlaß einer Pension Oekonom zu werden wünscht, sucht zu Michaeli oder spätestens Weihnachten a. c. ein Unterkommen. Geneigte Offerten bittet man der Expedition des Boten unter der Chiffre: Ch. G. H. franco zusenden zu wollen.

Lehrlings-Gesuch.

5218. Etliche junge Leute, welche die Kattunweberei mit den Schnellschützen gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Ernst Eckert im Freigute zu Ketschdorf.

Gefunden.

5283. Am 18. August hat sich in Lomnitz ein schwarzfleckiger Wachtelhund zu mir gefunden. Verlierer wolle sich denselben in Nro. 26 zu Fischbach binnen acht Tagen gegen Erstattung der Kosten abholen.

Verloren.

5246 **10 Thaler Belohnung**

Demjenigen, der ein am 22. d. M. in Buchwald verlorenes, buntgestreiftes, türkisches Shawltuch, das nur als Andenken Werth hat, in der Expedition des Boten abgiebt.

Geldverkehr.

5289. Ein Capital von **1000 u. 1800** Thlrn. ist Michaeli auszuleihen. Commissionair G. Meyer.

Einladungen.

Heute Mittwoch bei günstigem Wetter 3tes Abonnement-Concert auf dem Kavalierberge. Elger & Mon-Jean.

3931. Freitag, den 29. August c., Konzert bei Tietze in Hermsdorf u. K.

5237. **Ernte-Kirmes in Fischbach.**

Auf Sonntag den 31. August ladet Unterzeichneter zur Ernte-Kirmes nach Fischbach ganz ergebenst ein.

Schankwirth August Preußler.

5248. **Zur Erndtekirmes**

Sonntag den 31. August, sowie zum Garten-Concert und Scheibenschießen aus Pürschbüchsen ohne Diopter, und Tanzvergnügen ladet Unterzeichneter ergebenst ein; für gute Speisen und Trank, frische Kuchen und gutbesetzte Musik wird bestens gesorgt sein. Eduard Beer,

Kauffung, den 24. August 1856. Brauermeister.

5250. Auf Sonntag den 31. August ladet zur Kirmes und Tanzmusik, auf Donnerstag den 4. September zur Gartenmusik, und auf Sonntag den 7. Septbr. zur Nachkirmes und Tanzmusik ergebenst ein. Für Kuchen, kalte und warme Speisen wird bestens gesorgt sein, und bittet um recht zahlreichen Besuch

F. Geier, Pächter der Kreuzschenke zu Gr.-Stöckigt.

5216. Es ladet in seinen Gasthof und in das große elegante Zelt im Buchholze zum **Blücherfeste,** als den 30., 31. d. M. und 1. Septbr., welches am ersten Tage Mittags 1 Uhr beginnt und diesjährig sehr groß und höchst solenn abgehalten werden wird, ganz ergebenst ein

Löwenberg. Pohl,

Gasthofbesitzer vom „goldenen Löwen."

Guter Wein und Speisen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 23. August 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	20	—	3	5	—	2	5	—	1	23	—	1	1	—
Mittler	2	20	—	2	15	—	2	2	—	1	20	—	1	—	—
Niedriger	1	20	—	1	10	—	1	29	—	1	17	—	—	29	—

Breslau, den 23. August 1856.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 15 2/3 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 23. August 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 1/4	G.
Poln. Bank-Billets	96 7/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	100 5/8	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	116 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	86 5/12	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 1/2	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	88 11/12	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	87 11/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	94 1/3	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	176 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	90 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	211	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	186 3/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	91	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	82 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	93 3/4	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	72 3/4	G.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	162 1/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	61 11/12	Br.

Wechsel-Course. (d. 22. Aug.)

Amsterdam 2 Mon.	142 1/2	G.
Hamburg k. S.	154	Br.
dito 2 Mon.	152	Br.
London 3 Mon.	6,22 1/12	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/2	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.